

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraph.-Nr.:
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Gesetzblätter
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 270.

Freitag, 21. November 1902, Abends.

55. Jahr.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pf., durch unsre Tagesfrei ins Haus 1 Mark 65 Pf., bei Abholung am Schalter der Kaiserlichen Postanstalten 1 Mark 60 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pf. Nach Monatsabonnement werden angenommen.

Anzeigen-Annahme für die Nummer des Ausgabedates bis Vormittag 9 Uhr ohne Gebühr.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Kasanienstraße 59. — Für die Redaction verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Bu Ehren des von Riesa scheidenden

Herrn Bürgermeister Voeters

soll an einem noch zu bestimmenden Tage und Orte ein

Abschieds-Festmahl

abgehalten werden.

Die Einwohnerschaft wird zur Theilnahme an diesem Festmahl mit der Bitte ergebenst eingeladen, die Beteiligung bis zum 30. November 1902 in die ausliegenden Listen einzutragen.

Listen liegen aus im Hotel Sächsischer Hof, Hotel Kaiserhof, Hotel Münch, Restaurant Elbterrasse, Rathskeller und Hotel Höpfner.

Der Rath der Stadt Riesa, am 21. November 1902.

Dr. Dohne.

Bl.

Das nachstehende, sofort in Kraft tretende Ortsgebot bringen wir zur allgemeinen Kenntnis.
Der Rath der Stadt Riesa, den 20. November 1902.

Bürgermeister Voeters.

64.

Der Verkauf von Blumen, Topfgewächsen und Bändern zum Schmücken der Gräber wird am Totenfestsonntag — 23. November 1902 — in der Stadt Riesa für die Zeit von 1/21 Uhr vormittags bis 1/25 Uhr nachmittags zugelassen.

Der Rath der Stadt Riesa, den 21. November 1902.

Dr. Dohne.

64.

Ortsgebot,

die Sonntagsruhe für das Kontorpersonal betreffend.

Auf Grund von § 105 b Absatz 2 Satz 2 der Reichs-Gewerbe-Ordnung wird bestimmt: Geschäfte, Behörde und Arbeiter, die in Kontoren beschäftigt sind, dürfen an Sonn- und Festtagen von 7 bis 9 Uhr und von 11 bis 12 Uhr vormittags beschäftigt werden. Eine Beschäftigung von Personen dieser Art ist unzulässig an dem 1. Feiertage der drei hohen Feiern, am Christfesttag, am Todtentag und an den Bußtagen.

Riesa, am 27. Oktober 1902

Der Rath der Stadt Riesa.

(L.S.) Bürgermeister Voeters.

Die Stadtverordneten.

(L.S.) Thoss, Vorst.

Die Königliche Kreishauptmannschaft hat das vorliegende Ortsgebot, die Sonntagsruhe für das Kontorpersonal in der Stadt Riesa mit, vom 27. Oktober 1902 genehmigt und hierüber gegenwärtiges

Decret

aufgestellt.

Dresden, den 12. November 1902.

Königliche Kreishauptmannschaft.

2182 IV.

(L.S.) Schmiedel.

A.

Vertliches und Sachisches.

Riesa, 21. November 1902.

—) Über den Fall, den, wie gestern gewidmet, Kronprinz Friedrich August von Sachsen erläutert, liegt u.s. heute folgender ausführlicher Bericht aus Salzburg vor: Mittwoch gegen 9 Uhr Vormittags, nachdem der Kronprinz am Hohen Eibenberg bei Unterau im Abenteuer Revier des Großherzogs von Sachsen bereits zwei Gemüseböden geschossen hatte, stürzte derselbe durch Ausgleiten auf einer Almwiese zu Boden und zog sich einen Unterschenkelbruch an. Seine Tochter wurde ein vollständiger Verbund angelegt; er verbrachte die ganze Nacht in ruhigem Schlafe, ist ganz sieberfrei, hat keine Schmerzen und es ist auch die Nachschwelling eine sehr mögliche. Weshalb das Allgemeinbefinden auch ein sehr befriedigendes ist. Der Kronprinz wird nächsten Sonntag von Unterwand vor Wagen unter der Leitung des Primararztes Dr. Minnich bis zur Eisenbahnstation nach Gölling zu Fuß gebracht; weitere Dispositionen sind noch nicht bekannt. In Begleitung des Kronprinzen befand n sich Hofmarschall Altmelster v. Tömmel, der Großherzoglich Sachsen-Gothaische Garde-Kavallerie und ein Jäger.

Herner meldet man und noch aus Salzburg von heute Vormittag:

Kronprinz Friedrich August von Sachsen hat die Nacht sieberfrei verbracht. Das Allgemeinbefinden ist zufriedenstellend. Wenn das Besindn weiter günstig bleibt, wird die Ueberführung des Kronprinzen nach Dresden am Sonntag erfolgen. Die Großherzoginnen Alice und Margarethe von Sachsen werden sich zum Besuch der Kronprinzessin Friedrich August nach

Dresden begeben. Der Primararzt Dr. Minnich hat noch gestern Abend dem Leibarzt des Kronprinzen, Dr. Selle, eingehenden Bericht erstattet. Der Unfall ereignete sich auf einer Almwiese, die als Tränke für das Vieh benutzt wird, und dürfte dadurch entstanden sein, daß der Kronprinz in einen Klauentritt geriet und dabei ausgegliett ist.

— Der Stadtrath veröffentlicht heute im amtlichen Thell d. St. das Ortsgebot, die Sonntagsruhe für das Kontorpersonal betr. Wir nehmen Veranlassung auf die neuen, sofort in Kraft tretenden Bestimmungen hiermit noch besonders hinzuweisen.

— y. Die III. Strafammer des I. Landgerichts Dresden verhandelte gestern gegen den Maurer Friedrich Karl Brässen aus Neuburkersdorf bei Mühlberg, den Handarbeiter Johann Starz, Sauerbier aus Wilda, den Arbeiter Friedrich Wilhelm Fischer aus Gröba und den Handelsmann Hermann Müller wegen Diebstahls und Häbeler. In dieser Sache machte sich eine umständliche Beweisaufnahme notwendig. Es waren hierzu 15 Zeugen vorgeladen. Brässen, Sauerbier und Fischer haben mehrfach aus einer Fabrik in Riesa, zwar zum Thell, nachdem sie in dieselbe eingestiegen waren, Metallthalle, Rohrgus und Kupferrohr gestohlen. Müller laufte den Stoß an, obgleich er wußte, daß er gestohlen war. Das Gericht verurteilte, unter Annahme mildenbarer Umstände, Brässen wegen schweren Diebstahls zu 1 Jahr 6 Mon. Gefängnis, wo von 1 Monat als verbüßt gilt, Sauerbier wegen schweren Diebstahls im Rückfall zu 2 Jahren 9 Mon. Gefängnis, Fischer wegen schweren Diebstahls zu einer 5 monatigen Gefängnisstrafe und Müller wegen Diebstahls zu 9 Monate Gefängnis, sowie jedem zu 5 jährigem Ehrenschwurstraf. — Außerdem hatte sich noch die 19 Jahre alte, trotz ihres jugendlichen Alters schon mehrfach bestrafte Arbeitnehmerin Hedwig Paula Lehmann aus Riesa, die sich zur Zeit in dem hiesigen Igl. Amtsgericht in Untersuchungshaft befindet, wegen wiederholten Nachstahlbleibefreiheit eingezogen. Am 22. September d. J. rief die Angeklagte der Arbeitnehmerin Granbei einen Haarrabbing von 1 Mr. 80 Pf. und am 16. Oktober in Orlitz auf der Wohnung des Dienstvermittlers Weber dessen Tochter ein Paar Knopfleisten.

Im Werthe von 8 Mark. Das Urteil lautete, unter Ausschluß von 1 Monat als Untersuchungshaft, auf eine 6 monatige Gefängnisstrafe.

— M. widerstand gegen die Staatsgewalt und Exegung, rücksichtslosen Wärme, begangen vor seinem Dienstunricht, legte die Anklage dem Rekruten Kanonier Franz Theodor Gräfe vor. Lt. G. leistet seit 30. Oktober 1902 Dienst bei der vierten Batterie des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 32. Gelegentlich eines Rekrutentransportes vom Sammelort bis zum Hauptbahnhof unterhielt er sich trotz Verbotes des den Transport führenden Leutnants in leuter, ungewöhnlichen Weise mit den Rekruten und lief mit im Trupp. Zur lärmenden Weise machte er sich auch schließlich auf dem Bahnhof unlieblich bemerkbar, so daß er schließlich von einem Schuhmann vertrieben wurde. G. wehrte sich dagegen, hielt sich an Thüren und Säulen fest und nannte auch seinen Namen nicht; zwei Schuhleute brachten dann den Mann nach der Bahnpolizeiwache, wo er sich ebenfalls ungebüdig aufführte. Von hier aus wurde G. mit dem grünen Wagen nach dem Arresthause gebracht. Nachmittag aber wieder freigelassen. Nach dem Ergebnis der Beweisaufnahme verurteilte das Kriegsgericht der 4. Division den im Allgemeinen gefürchteten Angestellten zu 4 Wochen Gefängnis und einer Woche Haft.

Gegen ein freisprechendes Standgerichtsurteil, das den Kanonier Guido Orlitz 8 Jahre von der Anklage des Betruges im Untergeschoss freisprach, halte der Gerichtsherr Verurteilung eingelegt, da Untergeschoss festgestellt worden sei und M. deshalb in Strafe genommen werden müsse. Deshalb weigerte sich das Kriegsgericht mit der Sache beschäftigen. Böhme, Kaufmann von Beruf. Seit Herbst 1901 ist er Kanonier bei der 3. Batterie des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 32, ist jetzt aber nach Chemnitz zur Sanitätschule kommandiert. Am 8. Oktober Abends ging der Angeklagte mit einem Mädchen die Fabrikstraße entlang. Zwei Unteroffiziere, die auf der anderen Seite in entgegengesetzter Richtung gingen, bemerkten, daß der Gefangene die Ehrenreinigung häufig blieb. Eine davon rief heraus: „Gebt mir, bitte ich Sie eben!“, batte aber damit keinen Erfolg; beim zweiten Mal ergriff der Gefangene die Flucht. Der Unteroffizier ließ dahinter her und rief, als beide erholpt waren:

Gasthof Kreinitz.

Montag, den 24. und Dienstag, den 25. November Hochzeitstanz.

Montag
großes Militär-Concert u. Ball,
ausgeführt von der Kapelle des
Geb.-Kav.-Reg. Nr. 32 aus Riesa, unter Leitung ihres Herrn G. Günther.
W. Programm. Anfangpunkt 8 Uhr.

Dienstag feine Ballmusik

vom Wohlbergen Stadtmusikor.
Werbe mit fl. Speisen und Getränken bestens auswählen und haben nur
hierdurch ein hochgeehrtes Publikum von Stadt und Land freundlichst ein.
Der Saal ist gut geheizt.
O. Schermann.
NB. Dienstboten haben Montag keinen Zugang!

Hochfeine Toiletten-Seifen

In fl. Kartons, besonders zu Geschenken geeignet, in allen Preisslagen, bezgl.
für den Familiengebrauch in Packungen zu 3, 5, 6 und 12 Stück.
Kristall-Glycerin-Seife Stück 20 Pfg., 5 Stück im Karton 95 Pfg.
Flora-Seife, große 20 100
Flora-Seife, kleine 15 75
Blumen-Seife 25 135
Blumen-Seife, sortiert 25 125
Greichen-Seife 10 110
Fett-Seife, sortiert 10 100
Vanillin-Goldcreme-Seife 25 110
Diva-Seife 25 70
Cosmos-Seife 25 70
Dörring-Seife 40 100
u.s.w. u.s.m. empfohlen

F. W. Thomas & Sohn.

Vergang aus ersten Fabriken.
Für Wiederverkäufer bestens empfohlen.

Verloren

wurden von einem Arbeiter, armer
Familienmutter, 119 Mark 30 Pfg.
in einem Leinwandstückchen auf dem
Wege vom Güterboden Riesa bis Ziegelsee
Oppisch-Hörberge. Der eh. liehe Finder
wird gebeten, obigen Betrag gegen 15
Mark Belohnung beim Kaufmann
Zimmer in Gräbs abzugeben.

Dank.

Allen Freunden, Nachbarn und
Kenntnissen, welche uns an unserem
Hochzeitstage und beim Einzug durch
Gratulationen und Geschenke ehren,
sagen wir hierdurch den
herzlichsten
und aufrichtigsten Dank.

Staucha und Gräbs, den
17. Novbr. 1902.

Theodor Seipnis

Gemline Seipnis geb Jungblod.

In Nr. 16 in Jakobsthal ist ein
Logis,

bestehend aus Stube, 2 Kammern und
Rüche, sofort oder Neujahr beziehbar,
zu vermieten.

Mündritz 89

Wohnung zu vermieten
1. April 1903.

Zugis, St. 2., R. nebst Zubeh., zu
verm., sol. ob. ip. 1. Bez. 100 Pfg. 9.

Eine 2., aber gute

Hypothek
von 3.—500 M., noch unter der
Brandflosse, wobei zu 4½ % vom Be-
sitzer an Leihen gefragt. Off. unter
E. Sch. in die Egeb. d. Gl.

Ein kleiner Bänker
zu verkaufen in Nr. 2 in Mündritzhausen.

**Ungarische
Bettfedern u.**

Daunen,
doppelt gereinigt, garantiert rein und
flauschig, in 6 Sorten, sind jetzt ein-
getroffen sowie Hembdenkissen und
Gitterbezüge in großer Auswahl
empfiehlt billigst **Obenaus,**
Oberlausitzer Bettwandsäcke

Regulatoren

mit Schlagwerk,
14 Tage gehend,
unter scharflicher
Garantie, von M.
12,50,-

Wecker
von M. 2,50,- an.

Küchen-
uhren
(Tellerform), M.
4,50, empfiehlt

Max Richter, Hauptstr. 69.



Wichtigste Uhren-Special-Handlung.

Zum Todtentfest

hält sich mit

div. Grabschmuck
in geschmackvoller Ausführung bestens
empfohlen.

Alwin Storl, Gärtner.

Th. Uhlich, Hauptstr. 18.

Empfiehlt billigst einen
Posten Handketten u. Kettenschals.

Kalender 1903,

**Almanachs,
Abreisskalender etc.**
empfiehlt in allen gangbaren Sorten

Joh. Hoffmann,
Buchhandlung.
Kalender-Austräger
erhalten

hohen Verdienst durch
Wiederverkaufspreise.

Bitte meine wertvollen Dividenden-
Entnahmen um baldige Bringung der

Marken
zum Zählen resp. Einschreiben in bl.
Bücher.

Eruft Schäfer Nachf.,
Albertplatz.

Weizen-Mehl,
badhälig und ergiebig. Ctr. 12 M.
1/4 Ctr. 8,10 M., 5 Pfg. 62 Pfg.
empfiehlt

Riesaer Mehlhandlung,
Aug. Berw. Kruppa, Hauptstr. 58.

Schöne Äpfel,
Reife 20, 40 und 50 Pfg., verlaufen
Siefert, Blumenstr. 28.

Bratheringe
große und kleine Dosen,

ff. Räucherheringe,
ff. marin. Heringe,
ff. Rollmops

empfiehlt Preis frisch
J. T. Mitschke Nachf.

Bei Holländischen

Edamar Rosenkäppf.

Wichtigste Butter-Special-Handlung.

Joppen und Ueberzieher

in allen modernen Stoffen

vorzüglich passend und garantirt gut gearbeitet, in jeder Größe am Lager.

Strenge Preise, billigste Preise.

Weitgehendste Garantie.

Specialhaus für

Herren-, Knaben- u. Kinder-Garderoben
Hermann Sasse, Wettinerstr. 37.

Bitte um Besichtigung meiner Schaufenster.

Erste und älteste Kaffee-Rösterei Riesas
im Grossbetrieb.

Geröstete Kaffees

stets frisch

in den beliebtesten sorgfältigst zusammengestellten Mischungen

90 bis 250 Pfg. pro Pfund.

► Roh-Kaffees ►

in grösster Auswahl nur guter und feiner Marken.

Fernspr. 160. **Gebrüder Despang.**

Fernspr. 160.

Gewerbe-Verein.

zu dem am Donnerstag, den 27. Novbr.

Abends 8 Uhr, im Hotel zum Stern stattfindenden

Familienabend,

besiedend in Concert, Theater und Ball, werden die geehrten Mit-
glieder mit ihren Angehörigen freudigst eingeladen.

Mitglieder können einen Gast einführen, für welchen vorher eine Karte
beim Vorstand zu holen ist. Vereinszeichen sind anzulegen.

Der Vorstand.

Wo gen Sonnabend
Schlachtfest
• Wschw. Otto.

Gasthof Stadt Riesa,
Poppitz.
Morgen Sonnabend
Abend-Unterhaltung und
Harfen-Concert,
Sonnabend Nachm 8 Uhr und Abends
8 Uhr
Theater-Vorstellung.
Es laden freudigst ein
Elster, Haupt.

Achtung!
Gemüthlichkeit Poppitz.
Sonnabend, 23. November Abends
1/2 Uhr Gesellschafts-Ver-
sammlung im Gasthof Margendorf (Feldbach).
Der Vorstand.

F. R.

Morgen Sonnabend, d. 22. Nov.
Abends 8 Uhr

Monatsversammlung
bei Kamerad Kuhnen (Hotel Stadt
Dresden). Um zahlerliches Erleben
wird gebeten. Das Kommando.

Für die vielen und von allen
Seiten, insbesondere dem Geschäftsbereich
"Kamerad Kuhnen", dargebrachten
Zwecke unserer Liebe und Teilnahme
beim Hinnehmen unserer lieben, einzigen

Lotti,

fühlen wir uns gebunden, hiermit
allen den herzlichsten Dank aus-
drücken.

Die aber, liebe Lotti, rufen wir ein
"Ruhe sonst" in die Ewigkeit nach.
Riesa, am Begräbnistage 1902.

Wilhelm Minne und Gen.

Giegen 1 Seilage.

Nachruf.

Am 16. November d. J. verschied nach längerem, schwerem
Leiden unser guter Kamerad

Herr Florenz Tamm,

Privatius in Seerhausen.

Wir rühmen ihm nach, daß er für uns stets ein treues
und eifriges Mitglied gewesen ist, welches die Pflege der
Kameradschaft und des Wohl des Vereins immer und bis in
seine letzten Lebensstage durch Rat und hilfreiche That zu
fördern eifrig bemüht war.

Darum sei ihm auch an dieser Stelle der herzinnigste
Dank seiner Kameraden ins feste Grab nachgerufen.

"Ruhe sonst!"

Der Militärverein für Seerhausen und Umgegend.

Siegen, Hasens, Kaninchen,

Märker, Iltis u. s. w.

ausf. Otto Margendorf,

Belzwaren, Hut und Mützengeschäft

Hauptstr. 79.

Hochfeinen russ. Gör. Caviar,

besten feinen Räucherlachs

empfiehlt Preis frisch

J. T. Mitschke Nachf.

Bei Holländischen

Edamar Rosenkäppf.

Wichtigste Butter-Special-Handlung.

Schönes Deckenfigur hat noch bille

abzugeben Feliz Weidenbach.

ff. Tafelserv., Pfg. 20 Pfg., de

5 Pfg. 16 Pfg., empl. Feliz W. Weidenbach

Schollfisch,

Seelachs, Rinder, Röthzunge,

grüne Heringe,

Karpfen, Kal und Schleie empfiehlt

F. Hentschel, W. Wittenstr. 29.

Worten Sonnabend

Schlachtfest.

Wura Berw. Schmidt, Gräbs

Beilage zum „Riesaer Tageblatt“.

Blatt und Blatt vom Ritter & Winterlich in Riesa. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Nr. 270.

Freitag, 21. November 1902, Abends.

55. Jahr

Stimmungsbild aus dem Reichstage.

(Eigen-Bericht.) — ab. Berlin, 20. November 1902.

Noch der viertägigen Pause hatte sich heute ein, wenn auch nicht glänzend, beschließt, so doch immerhin beschlußfähiges Haus zusammengefunden. Besonders zahlreich waren die Männer des Centrums dem dringenden Stafe ihrer Parteiführer gefolgt, und die starke Beziehung der Mitte sich schon künstlich recht deutlich erkennen, wo bei dem gewaltsamen parlamentarischen Ablauf um den Solltarif die Führung der Mehrheit zu suchen ist. Hier Herold, einer der erfolgreichsten agrarischen Väter des Centrums, ließ es sich nicht nehmen, nach dem guten alten Grundsatz „Wart wider Wart“ der verhältnismäßig schwach besetzten Linke den von dieser am Sonnabend gegen das Centrum erhobenen Vorwurf der schwachen Präzess zurückzuholen, und er konnte das heute tun, ohne den für die Linke nahelegenden und auch oft gebrachten Einwand, daß der „Sollwucher“ die „Schwarze Schaar“ ang'he, befürchten zu müssen, denn heute handelt es sich um die vor der Kommission in das Tatsächlich hinzugebrachte Verstüttigung der kommunalen Abgaben auf Lebensmittel!

Wieso mußte man in diesen Tagen, daß die Sitzungen am Montag und Dienstag nicht nur wegen der offensiven Unmöglichkeit, ein beschlußfähiges Haus zusammen zu bekommen, ausgesetzt worden sind, sondern auch, und vor Allem, um die wünschenswerthe Zeit für Kompromißverhandlungen zwischen den agrarischen Mehrheit des Hauses und der Reichsregierung zu schaffen. Was nun der Cylinderhut des Herrn Spahn in dieser Zwischenzeit wieder einmal in Thätigkeit getreten sein oder nicht, jedenfalls merkte man heu's nichts davon, daß die thätige so scheinlich angestrebte entsente ordnungs erreicht sei. Die Regierung wehrte sich mit Händen und Fäusten gegen die Aufrechterhaltung des Hauses der Kommission eingehobenen § 10 a, den sie früher bereits als unannehmbar bezeichnet hat; Groß Posadowsky legte in beweglichen Tönen vor, daß die Bestimmung in die Rechte der Einzelstaaten eingreife und deshalb verfehlungswert sei; der preußische Minister des Innern, Herr v. Hammerstein, präs. nach allen Richtungen die Vorgänge dieser indirekten Abgaben und malte das Schicksal des Städte, in deren Selbstverwaltung und Haushaltung hier eingegriffen werde, in den düstersten Farben, und der bayrische Ministerialdirektor v. Giger befürchtete ihm dabei noch Kräften. Aber es half nichts! Die Mehrheit blieb fest und hielt mit 145 gegen 90 Stimmen den § 10 a aufrecht, womit nun ein neuer Stein des Anstoßes für die Verständigung mit der Regierung geschossen ist. Allerdings war die heutige Mehrheit nicht die gleiche, wie bei den früheren Beschlüssen. Das Centrum war natürlich dabei, aber mit ihm ging heute nicht die Rechte, sondern die Linke förmlich haben die Mehrheit auch auf die Rechten nicht viel Freude, und ihre Redner stammten der Argumentation des Abg. Herold (C) durchaus zu, daß diele das Volk belastenden Abgaben der Landwirtschaft nicht zu nützen, also ruhig bestätigt werden könnten, aber Kettler (Döb.) erklärte, sich nicht über die Verhöhnung bedrohten hinwegzusehen zu können, und v. Kardorff (Rp.) und Baetke (nk.) sprechen sich aus tatsächlichen Gründen gegen die Bestimmung aus, um nicht durch Vermeidung der Differenzpunkte das schlesische Zustandekommen des Gesetzes noch mehr zu gefährden. Prinzpally erfuhr, daß die städtischen Lebensmittel-Abgaben die allgemeine Verzettelung. Nebelgens zeigte sich schließlich auch das Centrum etwas entgegenkommend lassen, als es einem Antrage v. Kardorff zur Annahme verhalf, der die Übergangszeit bis 1. April 1910 ausdehnte. Die Linke trat entschieden für 1: Absehung Verfestigung des Artikels ein, und ihre Abgeber benutzten die Gelegenheit, um wegen der angekündigten Verständigungssession mehr-

lach auf den Busch zu schießen. Glüger (Sp.) meint, daß das Centrum ja schließlich doch auch in dieser Frage umfallen werde, während Gotha (rk. Ugg.) umgekehrt die Ansicht aussprach, daß die Regierung endlich auch diesen § schlucken werde, da ihr eine einstweilige Überstandsfähigkeit nicht mehr zugutekommen sei. Aber so sehr sie sich auch bemühten, Centrum und Regierung herauszuholen, es gelang ihnen nicht.

Die Abstimmungszeit ist heute wiederum um etwa 1 Minute verlängert worden, dadurch, daß den Abgeordneten kurze Stimmzeiten in die Hände gegeben werden sind. Wohl bedeutet: ja, roh: nein und blau: Stimmenabstimmung. Bei der ersten beratlichen Abstimmung hat heute die Rechte rot und die Linke weiße Zepter abgegeben; ob sich da nicht der Eine oder der Andere vergessen haben wird?

Tagesgeschichte.

Deutschland Reich.

Die „Rödd. Allg. Blg.“ schreibt: Den Reisen des Ministers Budde nach Süddeutschland und Dresden lag der sich hofflegende Wunsch des Ministers zu Grunde, mit den Vertretern der übrigen deutschen Staatsbahnen in persönliches Benehmen zu treten. Die häufigen Verkehrsbefreiungen zwischen den deutschen Eisenbahnen werden naturngemäß dadurch wesentlich erleichtert, daß die seitlichen Personen auch im maßstäblichen Verhältnis über wichtige Sprachen sich aussprechen. Der darüber hinaus gehende Vermehrung der Tagespreise über den Zweck der Besuche sind daher unzufrieden. Insbesondere gilt dies von der Behauptung, daß bei dem Besuch in Dresden es sich um eine Reform der Personentarife handle. Von einer neuen derartigen Reform ist für die preußisch-hessische Eisenbahngemeinschaft derzeit keine Rede. Wie mangelt es die Blätter unterrichtet sind, ergiebt sich aus der weiteren Behauptung, daß jene Reform auch auf der im Sommer in Hielburg abgehaltenen Generalkonferenz des Vereins deutscher Eisenbahnverwaltungen erörtert worden sei. Dieser Bericht ist zur Verhandlung über diese Frage gar nicht zuständig.

Die „Rödd. Allg. Blg.“ schreibt mit: Behu's Abschluß eines Staatsvertrages zwischen dem Deutschen Reich und Österreich-Ungarn zur Herstellung der Eisenbahnverbindung Friedberg a. O.—Hohenlohdorf finden hier gegenüberzustellende Verhandlungen statt, zu denen eine Anzahl Commissarien aus Österreich eingetroffen sind. Diese und die deutschen Vertreter waren gestern vom Staatssekretär des Auswärtigen Amtes v. Richthofen zum Diner eingeladen.

Die „Rödd. Allg. Blg.“ schreibt, augenscheinlich inspliziert, über die Absichten der Sollvorlage, bis Sonnabend dürften die Verhandlungen innerhalb der Parteien ein Ergebnis zeitigen, mit welchem man an die Öffentlichkeit treten kann. Die Abschlüsse der bisherigen Verhandlungen seien dahin zu kennzeichnen, daß der demokratische Block der Opposition mirbe zu werben beginne, und daß nominell in der Provinz diejenige Strömung erfaßt werde, welche den Reformationsentwurf trog mancher Bedenken unter Zurückstellung von Sonderwünschen als eine brauchbare Grundlage zur Verständigung betrachtet.

Dem Reichstage ging eine Interpellation Albrecht und Genossen zu, in welcher dieselben antragen, 1. welche Maßregeln der Reichskanzler zu ergreifen beabsichtige, um den leichter Zeit sich häufenden Übergriffen von Polizei- und räuberischen Schörden entgegenzuwirken, die Reichsangehörige ohne genugend gesetzlichen Grund in Haft nehmen, in der sie dann später in ungehöflicher und ungewöhnlicher Weise behandelt werden; 2. ob der Reichskanzler beabsichtige, in Wölde dem Reichstag den Entwurf eines Gesetzes über den Strafvollzug vorzulegen. Zum Raubmord auf der „Voreley“ werden der

Münchner Allg. Blg. aus Berlin folgende Einzelheiten gemeldet: „Am Sonntag um 5 Uhr morgens fiel beim Schlachtwichthofe in Athen ein schmutzig gekleideter Matrose auf, der schwankend dahinging. Er wurde von einem Jäger angehalten und zur Polizeidirection geführt, wo sofort das Verhör durch den Staatsanwalt begann. Der Verhörte, der seine Wochentagsuniform und Mütze trug, an der jedoch der Namenszug des Schiffes fehlt, gab an, er heiße Johann Mader, sei österreichischer und vom Offizier nach Athen gesandt, um beim Kommandanten einen Brief abzuhören. Dieser wohne in einem Hotel, das in der Nähe einer großen Bank liege. Er sei dem Schienennetz folgend zu Fuß gegangen, da der Offizier ihm kein Geld gegeben habe. Die Frage nach dem Namen des Kommandanten beantwortete er schwankend, daß dieser Velo heiße. Den Antwort: „Heißt er nicht v. Reuther?“, beantwortete der Matrose, der fortwährend am ganzen Körper gezittert und angstvoll um sich geblieben hatte, die Fassung verlierend, anfanglich leise mit Ja, dann mit einem sehr lauten Nein. Die als Merkmale angegebene Tätowierung, ein Stern auf der Brust und ein Adler auf dem Arm, wurden als vorhanden festgestellt. Kohler fuhr nachher mit dem Staatsanwalt ab. Auf dem Wege nach dem Bahnhof stieg in sein Abteil der Lieferant der „Voreley“ ein, der bei seinem Anblick ausrief: „Du, Kohler, wo steckst Du denn?“ Dieser machte ihm ein Zeichen, zu schweigen, gestand jedoch auf der Fahrt schließlich ein, der Mörder Bideritski zu sein.“

Über eine Entschädigung für Kurdenvergehen an Deutschland wird dem „Bureau Reuter“ aus Konstantinopel berichtet: „Der deutschen Regierung ist es endlich gelungen, Entschädigung für den an Dr. Beld, einem deutschen Archäologen, von Kurden verübten Angriff vor der Porte zu erlangen. Am letzten Sonnabend zahlte das Finanzministerium der deutschen Gesandtschaft die Summe von 1500 türkischen Pfund als Entschädigung für die Verluste und brutale Behandlung, die Dr. Beld erlitten hat. Die Schändung fand 1899 statt. Dr. Beld, ber von einem Dragoman begleitet war, wurde in der Nähe von Van von einer Anzahl Kurden angegriffen. Sie raubten nicht nur sein Eigentum, sondern schlugen seinen Dragoman fast tot, während Dr. Beld einen Rippenbruch erlitt. Der Dragoman erhält für seine Verluste nur 50 Pfund und auch Dr. Beld ist nicht mit dem Summe, die er erhalten hat, zufrieden. Obgleich die Zahlung sehr unzureichend ist, halte die Gesandtschaft drei Jahre lang Druck auszuüben, bis sie erfolgte. Die Gesandtschaft drängte nicht auf Bestrafung der Urheber.“

Das „Reuter'sche Bureau“ erfährt aus bester Quelle, Se. Majestät der deutsche Kaiser habe sich über seinen Besuch in England in Ausdrücken hoher Bestrebung geäußert. Es habe ihm nicht nur sein Aufenthalt bei seinen königlichen Verwandten, namentlich sein Zusammensein mit dem Könige, für den er Gefühle wärmster Freundschaft hege, große Freude bereitet, sondern er fühle sich auch angenehm berührt durch die Freundschaft, mit der ihn das englische Volk überall von der Stunde seiner Landung an empfangen habe. Der Kaiser erkenne die ihm gegenüber befindeten Gefühle hoch an und nehme bei seinem Scheiden von dem englischen Gesinde die besten Erinnerungen mit sich. — Ferner wiederaus Talmeyn, 20. November, noch gemeldet: An dem Frühstück, bei welchem Kaiser Wilhelm Bord Rosebush

Der Nachtwandler.

Roman von Bernhard Schulte.

Der Vicomte trat eine kleine Promenade durch die Räume an und traf dabei wieder auf Toinettes Vater, seinen Gläubiger, wie er sich mißtraut sagte. Doch beschloß er, demselben auf den Bahn zu führen bezüglich seines Schuldenverhältnisses.

„Wie Ihr Herr Sohn mir mitteilte, wünschen Sie unsere geschäftlichen Beziehungen gelöst zu sehen, Herr Noether,“ begann er.

„Bitte, bitte, nur nichts Geschäftliches heute abend, Herr Vicomte. Das Geschäft verdirbt uns die gute Laune und deshalb kein Wort darüber. Die Sache hat keine Eile, abgesehen keine Eile. Wollen Sie mich draußen in Ely mit Ihrem Besuch beehren, ich bin Donnerstags den ganzen Tag dort, sonst bis nachmittags vier Uhr. Um diese Zeit wäre ich in die Stadt und lehre gegen neun Uhr zurück, das heißt für gewöhnlich. Also bitte, Herr Vicomte, lassen Sie sich einmal draußen bei mir sehen.“

Der Vicomte horchte hoch auf. Die Einladung, im Landhaus des Kreuzes zu erscheinen, kam ihm verlockend vor; er dachte sogleich an Toinette und malte sich aus, wie sie am Tage, des Ballstages einkleidet, aussehen würde.

Zu weiteren Beträchtungen ließ ihm der Kreuz keine Zeit. Er kam auf die große Frage, welche damals die ganze Welt beschäftigte, vor allem aber in Frankreich die Männer in Spannung hielt. Prinz Louis Napoleon, der räthelose und dreiste Mensch, hatte bisher mit Glück operiert und alles sah mit Erwartung auf seine weiteren Schritte.

„Die politische Situation ist jetzt recht seltsam, Herr Vicomte, finden Sie nicht auch? Wird unser Prinz-Präsident die Räthlichkeit haben, sich der obersten Gewalt zu bemächtigen, wird er sich die Kaiserkrone aufs Haupt setzen?“

„Ohne Zweifel.“

„Wie denken Sie über den Zeitpunkt?“

„Hinterüber Jahr wird es sicher geschehen sein.“

„Um, um,“ der Kreuz rieb sich die inneren Handflächen

gegen einander. „Das ist also Ihre Ansicht; nun aber, was werden die freuden Mächte dazu sagen? Da Sie im Auswärtigen Amt sitzen, wird Ihnen die Stimmung der Mächte schon bekannt sein.“

„Freilich ist dieselbe mir bekannt, sie ist aber für niemand ein Geheimnis. Wenn Frankreich Louis Napoleon als seinen Kaiser anerkennt, warum sollten solchen folgen, die Mächte nicht ein Gleichtes thun? Einige werden vielleicht zögern, andere sofort ihn als den Vändiger der Revolution begrüßen.“

„Sie mögen recht haben, eine neue Zeit beginnt für Frankreich, wollen sehen, wie er das Regieren versteht.“

Sie trennten sich und der Vicomte schreite zu Toinette zurück.

Bei zum Tagesanbruch zog sich die Festlichkeit hin. Bereits wob das Morgenzwielicht seine grauen Schleier um die Türme von Notre-Dame, als der letzte Gast sich entfernte. Noch strahlten im Lichtglanze jene Räume, welche bis eben von einer lächelnden, plaudernden, sich freudenden Menschenmenge angefüllt waren. Der Hausherr, seine Frau und Toinette standen noch zusammen und sprachen über den Ausfall des Abends. Herr Noether war entzückt, seine Gattin war ebenfalls begeistert.

Toinette blieb gebautes vor sich hin. Dann sagte sie: „Ich bin sehr müde.“

Die Mutter betrachtete sie forschend, dann, einem plötzlichen Gedanken folgend, zog sie das junge Mädchen an ihre Brust, küßte die reine, weiße Stirn und sagte leise:

„Gott schütze und segne Dich, mein Kind.“

Die Männer der Presse hatten nicht erwartet, daß Lob des Hauses Noether in den höchsten Tönen zu singen. Schwungvolle Berichte über die Festlichkeit erschienen, wovon die unmittebare Gestalt Toinettes in strahlender Beleuchtung erschien und in geistiger Weise Herr de Ville mit ihr in Verbindung gebracht wurde. Dem Kreuz gereichten die Berichte zur größten Begeisterung. Der Vicomte de Ville war dagegen weniger entzückt. Es war deutlich

genug zwischen den Zeilen zu lesen, daß der junge Aristokrat der bildschönen und reichen Judin förmlich gehuldigt habe, so daß er als Bewerber um ihre Hand erscheine. Das gab in den bereitenden Kreisen Anlaß zu allerlei Plätsch und da die mögliche Lage seiner Verhältnisse nicht verborgen war, so war der Zusammenhang klar und man sah bei ihm, daß er bestreben vorans, sich durch die Tochter des Börsenfürsten sein Wappenschild neu vergolden zu lassen. Es berührte ihn empfindlich, in dieser Weise der Gegenstand der Unterhaltung in allen Salons geworden zu sein, und er beeilte sich, den Kreuz baldig in seinem Landhaus zu besuchen, um zu hören, was derzeit bezüglich des Schuldenverhältnisses vorhabe.

Herr Noether wußte zu leben und von seinem Reichum auch zum eigenen Genüge Gebrauch zu machen, das mußte man ihm lassen. Sein Landhaus auf einer der Anhöhen in der Umgebung von Paris war ein kleines Paradies. Die inneren Räume zeigten eine wahrhaft fürstliche Ausstattung. Auf prächtige Möbel und kostbare Gemälde hatte der Kreuz Hunderte tausend verwendet. Mit der Waffe eines Mannes, der mit sich selbst sehr zufrieden ist, zeigte er dem Vicomte seine Schäfte und die, dem das Innere mancher Fürstenlöcher bekannt war, mußte sich sagen, daß hier Reichtum und Weiblichkeit, wenn auch minutiös nicht der Geschmack des Börsenfürsten, zusammengewirkt, um ein Ruhelos zu schaffen, das einem Kaiser hätte genügen können. Das Gebäude lag in einem prächtigen Park; in einer Remise befanden sich eine Anzahl seiner Equipagen und in den anstoßenden Stallungen zehn Pferde, darunter eine prächtige, edle Stute, Toinettes Reitpferd, auf welche Herr Noether den Vicomte besonders aufmerksam mache. Auf der Spitze der Anhöhe befand sich ein Gartenalon, und hierhin führte Herr Noether seinen Gast, um ein kleines, anderthalbes Diner servieren zu lassen. Letzteres mundete dem Vicomte dennoch nur wenig; zunächst erwartete er mit Spannung der Eröffnungen, welche ihm der Goldmann zu machen hatte. Dann hatte es ihm sehr versprochen, daß Toinette gänzlich unsichtbar geblieben.

Gest war, nahmen nur einige persönliche Freunde Roseberys teil. Später pflanzte der deutsche Kaiser in einer benachbarten Baumallee eine Eiche. Als der Kaiser, von Lord Rosebery begleitet, zur Landungsstelle fuhr, begleitete ihn das zahlreiche Publikum mit lebhaften Hochrufen. Die vor Anker liegenden englischen Kriegsschiffe gaben, als der Kaiser an Bord der „Hohenzollern“ ging, Salut von 21 Schüssen ab. Der Kaiser verabschiedete sich von Lord Rosebery sehr herzlich und schüttelte ihm die Hände, ferner auch von Sir Archibald Hunter, dem Oberbefehlshaber des schottischen Distrikts. Kurz darauf ging die „Hohenzollern“ nach Brunsbüttel in See.

Griechenland.

Nach dem bestehenden Handelsvertrag zwischen Deutschland und Griechenland haben beide Reiche die Verpflichtung, besetzte Matrosen auszuliefern. Nach Abschluß der gestern beendeten Untersuchung sollte Kohler als Deserteur dem Hafenamt übergeben werden. Gestern sollte durch den Hafenkapitän seine Auslieferung an den Kommandanten der „Dorley“ erfolgen. Gestern suchten Tauger nach der von Kohler beim Leuchtthurm ins Meer geworfenen Uniform und dem Messer.

Italien.

Die „Tribuna“ erläutert, weshalb der König für die neu geborene Prinzessin den ungewöhnlichen Namen Masalda wählte. Masalda Matilde, die Tochter Alfonso III. von Sizilien, war eine Art italienischer Jungfrau von Orleans. An der Spitze eines Kindeslosen Sohnes sah die Prinzessin dem von Barbarossa belagerten Mailand zu Hilfe, wurde aber von Barbarossa gefangen, der ihr die Wahl lich zwischen Schande und Tod. Die Prinzessin blieb standhaft und wurde auf Bitten des Königs Alfonso von Portogallo befreit und freigelassen. Später wurde Masalda die Gattin ihres Verteidigers und starb im Jahre 1158.

Balkanstaaten.

Allen Militär- und Civilbehörden an der bulgarischen Grenze wurde ein Erbau bekannt gegeben, in welchem angeordnet wird, daß bei der Überschwemmung des Landes von Banden die größte Humanität und Gerechtigkeit beobachtet werde, und jenen Dogenen, die dieser Vorwurf nicht noch kommen, strengste Bestrafung angedroht wird. Nach Angaben von türkischer Seite sei in Osvjedje (Ulojet Salowitsch) eine griechische Familie von bulgarischen Banden ermordet worden. Das Kriegsministerium hat die Entlassung der wegen des Bandenunwesens mobilisierten 16 Stabsbataillone beantragt.

Belgien.

Auf eine Ansprache des Präsidenten der Repräsentantensämmmer betr. das Attentat, erwiederte der König: „Die Belten sind sehr unruhig. Es gibt Leute des Umsturzes, die Anhänger haben, um die bestehende Ordnung, welche doch die Freiheit in jeder Hinsicht gewährleistet, zu fördern. Ist die Ordnung gestört, so besteht man in Ungleichheit, und Ungleichheit führt mit Notwendigkeit zum Despotismus. Auf ihrem Wege treffen die Unstimmigkeiten zuerst die Staatsoberhäupter. Ich persönlich habe an der Regel des Lebens. Keiner kennt seine Stunde. Ich weiß nicht, wie lange ich noch zu leben haben werde, oder vielleicht, wie lange sie mich noch leben lassen; doch aber kann ich Ihnen versichern meine Herren, daß die Spanne Lebens, die mir noch bleibt, im Kreise meines verschwieglichen Machtbereichs dem Wohl des Landes und dem Schutz aller verlassungsfähigen Freiheiten gewidmet sein wird.“ Der König dankte der Abordnung der Kammer wärmstens und drückte dem Präsidenten die Hand.

Mit aller Welt.

Bei Methil in Schottland sind von dem Dampfer „Segal“ beim Anlandgehen der Kapitän und 2 Männer der Besatzung infolge Rettung des Bootes ertrunken. — Die Eisenbahnnattante mehren sich. Auf einen nach Herzen fahrenden Personenzug wurde abermals geschossen, Passagiere wurden jedoch nicht verletzt. — Auf der Grube „v. d. Heydt“ in Kimmendorf stürzte der Schmiedemeister Wiedemann 48 Meter tief bei einer Reparatur am Förderkorb in den Schacht herab. Der Bergungsführer wurde völlig zerstörtet ausgefunken. — Starles Frostwetter hält auch im Süden Österreichs an. In Trient herrscht starker Schneefall, Meran steht im Schnee, in Triest, wo ein Voratum von 100 Kilometer Geschwindigkeit wütet, sind alle Straßen mit Glatteis überzogen, die Straßenbahn mußte den Verkehr einstellen, mehrere Theater bleiben wegen Kälte geschlossen. — Vor gestern Abend stieß ein von Mailand kommender Zug auf dem Bahnhof in Mestre mit dem von Venezia kommenden Schnellzug zusammen, wobei 10 Personen, darunter 5 Reisende, leicht verletzt wurden. Die beiden Züge setzten nach kurzem Aufenthalt ihre Fahrt fort. — In der ganzen Lombardie herrschte gestern starker Schneefall, die Temperatur war auf 0 gefallen. — Eine dreitägige durchbare Feuersturm zerstörte die persische Handelsstadt Rescht. 1500 Häuser und viele Warenmagazine sind niedergebrannt. 200 Menschen sind umgekommen. Hilfe mangelt gänzlich. — Die zwischen Melba und Voitsch gelegene Rattenmühle ist vollständig niedergebrannt. Der Besitzer Seifert und seine beiden Töchter konnten kaum das nackte Leben retten. Von dem Vieh sind 2 Pferde, 9 Stück Rindvieh, 8 Schweine, 2 Ziegen sowie 33 Löhner in den Flammen umgekommen. Es scheint Brandstiftung vorzuliegen, da das Feuer an zwei verschiedenen Stellen zugleich zum Ausbruch gekommen ist. — Der Heizer des Schnellzugs Berlin-Köln verunglückte, indem er sich mit einem Feuerholz so schwer verletzte, daß er trotz sofortiger Hilfe in Stendal verstarb. — An der Würzburger Universitätsklinik für Feuer sollte am Montag ein Kranker registriert werden. Er setzte sich in einen Stuhl und als der Nachbar das Messer ansah, entzündete der Feuer diesem das

selbe und durchschnitt sich die Feste. Der Feuer war in wenigen Augenblicken eine Leiche. — Eine Lebensversicherungsgeellschaft in Hartford (Vereinigte Staaten) muß viel Geld zum Verwahren haben, denn sie hat sich einen Russenschrank bauen lassen, der 400 Centner wiegt und das hübsche Sämmchen von 740 000 Mark kostet.

Wermitsches.

Durchbare Staubstürme in Australien. Australien wird in der letzten Zeit schwer heimgesucht. Die außerordentliche, jahrelange Dürre hat den Graswuchs in vielen Gegenden zerstört. Infolge dessen haben die Stürme den Staub aufgewirkt. Staubstürme von bei spielerisch Festigkeit werden aus den Substaaten gemeldet. Bisweilen wurde der Staub meilenweit seewärts getragen. Zahlreiche Städte waren stundenlang in Dunkelheit gehüllt und das Volk suchte in einer Art Panik Obdach in den Häusern. An vielen Stellen wurden die Eisenbahnen mit großen Sandhügeln bedeckt, so daß der Verkehr ernstlich gehemmt war. In den Zwischenpausen suchte man die Straßen zu säubern, aber die Bemühungen waren nutzlos. So schnell sie den Sand fortspülten, so schnell brachte ein anderer Sturm ihn wieder zurück, und alle Versuche müssen bis nach dem Aufhören der Staubstürme aufgegeben werden. Die Stadt Leniquin in dem großen Weidebezirk Riverina in Neufundland war ganz von Sand eingehüllt. Nach dem Winde trat ein grohartiges Schauspiel ein. Die Atmosphäre wurde plötzlich glänzend rosa erleuchtet. Die Wirkung war zauberhaft und durch die feineren Staubpartikel in den oberen Luftschichten verursacht. Nach den Staubstürmen folgte überall ein starkes Fallen der Temperatur; aber obgleich Weststürme kamen, waren sie nicht von den lange ersehnten Regenfällen begleitet.

Sizilianische Briganten. Trotz der Anstrengungen der Regierung ist es noch nicht gelungen, des Räubers Barbalone haftbar zu machen. Dies ist vor allem dem Umstand zuzuschreiben, daß die Bevölkerung dem Briganten bereitwillig ihre Hilfe angedeihen läßt. In Castrovico sind etwa 60 Einwohner, darunter die Eltern Barbalones, seine Frau und sein Sohn, verhaftet worden, weil sie verdächtig erschienen, die Flucht des Banditen begünstigt zu haben. Auch der Großgrundbesitzer Lino sollte aus diesem Grunde durch eine größere Abteilung Carabinieri in Haft gesetzt werden. Lino weigerte sich jedoch, die Thür seines Landhauses zu öffnen, wenu er nicht durch den Bürgermeister hierzu aufgefordert würde. Während nach diesem geschickt wurde, versuchten einige Carabinieri den Eingang zu erzwingen. Lino schoß auf sie, wobei er zwei schwer verletzt und einen tödete. Nun eröffneten auch ihrerseits die Carabinieri das Feuer, und erst nach langem Kampfe gelang es, den sich wie rasend gebärdenden, mehrfach verletzten Lino zu überwältigen.

Eine wackere Tochter. Der Böttchermeister Kupella aus Kasinski (Ostpr.) wurde durch seine Tochter vom Tode des Getränkens gerettet. Als Kupella mittelst Kahn seine Waren nach Claßen gebracht hatte, lenkte der Kahn auf dem Stadtkanal und sank. Trotzdem auf das Hilfegeschrei des mit den Wellen ringenden zahlreichen Menschen, sich am Ufer versammelt hatten, wagte es Niemand, ihm Hilfe zu bringen, bis seine 15jährige Tochter herbeieilte, einem der zuschauenden Männer eine lange Stange entzünd, damit ins Wasser ging und auch glücklich den Vater rettete.

Wie es sich auf der sibirischen Bahn reisen läßt. Ein Londoner, namens Pinoli, der die ganze Welt durchkreist hat, äußert sich über die Eisenbahnenfahrt von Russland nach Port Arthur nicht gerade sehr ermunternd. Die Reise bis Moskau, so berichtet er, ist natürlich großartig, die Schlaf- und Restaurationswagen sind vorzüglich. Die „Luxuszüge“, die zweimal wöchentlich von dort nach Irkutsk gehen, sind nicht gerade unbedeutend, aber keineswegs luxuriös. Von Irkutsk gehen, sind nicht gerade unbedeutend, aber keineswegs luxuriös. Von Irkutsk verschlechtert sich die Reisegelegenheit sodann in bedenklichem Maße. Die Eisenbahnwagen sind sehr schmutzig. Einige dieser Züge haben keine 1., sondern nur 2., 3. und 4. Klasse. Die Wagen der letzteren sind offen. In sie stopft man Chinesen und Auswanderer wie die Heringe zusammen. Die Wagen der anderen Klassen sind nicht viel besser. Essen gibt es auf der Reise nicht. Man muß sich selbst mit Büchsenpeisen austrünen und sein eigenes Gesicht mitführen. An einigen Stationen kann man Eßwaren kaufen, doch sind dieselben nicht genießbar. Der Zug von Irkutsk fährt sehr langsam. Er legt in einem Tage manchmal nicht mehr als acht englische Meilen pro Stunde zurück. Stellenweise hält der Zug fünf Stunden lang an einer Station, wo weder Leute ein- noch austreten. Wenn nun die Reise auch nicht bequem ist, so ist sie jedenfalls sehr billig. Mr. Pinoli bezahlte für sein Billett von Moskau bis Port Arthur nicht mehr als 166 Rubel. Auf der ganzen Reise traf er fast nur mit Auswanderern und Militär zusammen. Die Manduschreure sind er voll von russischem Militär. Wer fürs Werdigkeitsweise soll man auf der Reise stark durch die Moskitos zu leiden haben, die so zahlreich sind, daß die Bauern bei den Feldarbeiten Schleier tragen. Mit der englischen Sprache kommt man fast auf der ganzen Reise durch. Auch Französisch und etwas Deutsch wird verstanden, aber nur sehr wenig Italienisch.

Künstliche Schädelverunkräfungen. Ein großer Theil des Menschengeschlechts hat von jeher die sonderbare Neigung gehabt, seinen Körper nach seinem Geschmack zu verbessern, richtiger gesagt aber zu verunstalten. Wir brauchen ja nicht in ferne Länder zu reisen,

um dafür Beispiele zu sammeln. Die große Energie, mit der jetzt die Reformbewegung in der Mode auftritt, sagt für sich allein genug. In den Ländern europäischen Kultur wird, wenigstens vom weiblichen Geschlecht, der Kumpf in unnatürliche Formen gezwängt, bei den chinesischen Frauen sind es die Füße, bei anderen Völkern ist es aber gar der Kopf, der unter eigentümlichen Geschmacksrichtungen seiner Besitzer zu leiden hat. In Nord-Indien, im Gebiet des Punjab, besteht die Sitte, die übrigens auch in verschiedenen anderen Gegenden zu finden ist, den Schädel der Kinder, solange er noch weich ist, in eine Form zu pressen, die den dortigen Menschen als Schönheitsideal an diesem Körperteil gilt. Der Zweck wird auf verschiedenen Wegen erreicht; die Kinder werden z. B. beim Schlafen derart gebettet, daß ihr Körper auf mehreren Stofflagen ruht, während der Kopf auf dem harten Boden liegt. Auf diese Weise wird eine Ablattung der hinteren Schädelstäche erzielt, ohne die ein Kopf nach der Meinung der dort lebenden Leute nicht schön genannt werden kann. Außerdem befördert freilich die Mutter die Ausbildung der gewünschten Form noch dadurch, daß sie täglich das Hinterhaupt des Kindes mit ihren Händen bearbeitet. Aber das bildnerische Bedürfnis jener Indianer geht noch weiter. Auch die Nase muß ihre ganz besondere Form haben, nämlich lang und spitz sein. Um die gewollte Nasengestalt bei den Kindern herauszubilden, drückt und zieht die Mutter dies Organ sanft zwischen ihren Händen. Es wird auch oft auf die Mitte des Kinn mit einem Stock ein Druck ausgeübt, weil ein Tropfstein für schön gilt. Die Ablattung des Hinterkopfes wird auch noch durch eine andere Art der Kopfbedeckung erreicht, die eigentlich nichts ist als ein thönerner Topf, in den das Kind namentlich während des Schlafes den Kopf hineinstellen muß. Besser einverstanden kann man sich schon mit der ebenfalls in einigen Gegenden Indiens, aber leider seltener geübten Gewohnheit erklären, die gerade Form der Beine durch Binden und Bandagen zu sichern.

Eine „Physiologie des Geschmackes der wilden Thiere“ ist jedoch erschienen und gibt genaue Auskunft über den Werth der Bestien in kulinarischer Hinsicht. Wir erfahren dort, daß das Schwanstück des Löwen sehr schmackhaft ist, daß der Schenkel des Tigers zu sehnig und lange nicht so zart ist, wie Lammbraten (was mancher geahnt haben dürfte), daß aber das Rasthorn auch den verwöhntesten Magen bestreigen dürfte. Als Delikatessen gelten ferner Kängurufluppe und Robbenfleisch, das sehr verdaulich sein soll. — Ob sich wohl genug Instanzen finden, um diese Geschmacksurtheile zu revidieren?

Die Berliner Automobilbroschüren, von denen ein Unternehmer drei verschiedene Typen drei Jahre lang ausprobirt hat, sind nunmehr aus dem Betriebe zurückgezogen, weil — nach genauen Berechnungen — die Unrentabilität sowohl im Betriebe mit elektrischer Kraft als mit Benzinfüllung sich herausgestellt hat und, trotzdem sich die Tageseinnahmen höher als mit Pferdebetrieb stellen, die Abnutzung, Unterhaltung und Reparaturen in keinen Ausgleich zu bringen waren. Gestellt wurde zum Beispiel, daß ein Lauf Vollgummi circa 600 Mark kostet und kaum länger als neun Monate in Verwendung bleibt, daß im ersten Jahre die Reparaturen wohl mäßigere, dagegen Ergänzungen einzelner Theile recht erheblich werden, daß dann im zweiten Betriebsjahr wochenlange Reparaturen sich ergeben, die im dritten Jahre noch eine Steigerung erfahren. Dabei wird vorausgesetzt, daß der mit der Führung einer Motorwagen betraute Fachmann, der 1 Mark Vohn und 25 Prozent von der Tageseinnahme als Entgelt seiner Leistung erhält, in jeder Form mit dem Mechanismus vertraut, eine überaus scharfe Hand behält und minutiös alle Einzelheiten überwacht, weil sonst das Konto: Reparatur usw. noch mehr in die Erscheinung kommen würde. — Eine dreijährige Probezeit von drei verschiedenen Wagentypen hat vorstehendes Ergebniß zeitigen lassen, was Diejenigen beachten sollten, die dem Motorenbetrieb besondere Aufmerksamkeit zuwenden, wobei wir nicht unerwähnt lassen möchten, daß in Berlin — in kurzer Folge — drei Motorwagengesellschaften in Liquidation getreten sind und in ihren Geschäften Millionen verloren gegangen sind. So berichtet wenigstens die Fachzeitschrift: „Der Fuhrhalter“, der wird diese Notizen entnehmen.

Bon der Intelligenz der Ameisen. Ein gut verbürgtes, überaus interessantes Beispiel zusammenhängender intelligenter Handlungen von Ameisen berichtet in der wissenschaftlichen Zeitschrift für Entomologie Dr. Chr. Schröder. In einer im Walde gelegenen Sommerwohnung traten im Jahre 1901 jede Nacht Ameisen in großer Zahl auf und beunruhigten die ganze Familie. Um sie abzuhalten, geriet der Besitzer auf die Idee, ein Klebpapier anzuwenden, nach Art dessen, wie es zum Fangen der Fliegen benutzt wird. Nachdem er zunächst ein in der Nähe liegendes Ameisenennest zerstört und einen großen Haufen Ameisenpuppen für die Bögel gesammelt hatte, legte er mehrere mit Leim bestrichene Bogen Papier vor die Thür des Zimmers, durch welche die Ameisen einzudringen versuchten. Als er Morgens nachah, waren alle Ameisenpuppen fortgebracht, das mit Leim bestrichene Papier aber mit einer großen Zahl trockener Grashalme, Fichtennadeln, Lindenblüten und namentlich mit Sand überbrüst, so daß eine Menge Ameisen, ohne festzulieben, mit Leichtigkeit über das Blätterpapier hinwegslangen konnte. Gleichzeitig war auch das Rest wieder hergestellt worden. An der Richtigkeit dieses Berichts ist nicht zu zweifeln, auch lag Dr. Schröder ein Stück jenes Papiers vor.

Kirchennachrichten

für Riesa.

Um 20. Sonntage nach Trin.

(23. Nov.) 1902. — Totensonntag.

Früh 8 Uhr Kommunion in der Trinitatiskirche (Pastor Sachse); um 9 Uhr Predigtgottesdienst ebenfalls (Pastor Wohlhardt); nachm. 2 Uhr Kirchliche Unterredung mit den Konfirmanden ebenfalls (Pastor Sachse) und nachm. 5 Uhr Kommunion ebenfalls (Pastor Friedrich) und gleichzeitig auch Kommunion in der Klosterkirche (Pastor Sachse).

Gesang des Kirchenchores im

Hauptgottesdienste: Motette von Ludwig Hellwig (+ 1888). Himmelskru zu Hieben gies den Deinen ewiglich. Himmelskru und Hieben gies den Deinen ewiglich!

Kirchenfotekette für die Versorgung der Evangelischen im Auslande.

Wochenau vom 23. Nov. bis 30. Nov. c. für Tausen und Trauungen Pastor Wohlhardt und für Beerdigungen Pastor Friedrich.

Ca. Männer- u. Junglingsverein. Abends 8 Uhr Versammlung in Vereinslokal.

Ca. Jungfrauenverein. Abends 1/2 Uhr Versammlung in Vereinslokal.

Mittwoch, den 26. Nov. abends 1/2 Uhr Missionskunde im Pfarrhaus (Pastor Friedrich).

Kirchennachrichten für Paarsh mit Jahnishausen.

Todtenfest, 26. Sonnt. n. Trin. Vorm. 8 Uhr Messe, 1/2 Uhr Predigtgottesdienst mit Feier des heiligen Abendmahl in Paarsh.

Nachm. 1 Uhr Gedächtnisgottesdienst für die im Laufe des Kirchenjahrs Verstorbenen.

Kirchennachrichten für Blanken und Söhnen.

Todtenfest. Glaubt: St. Nikolai 11 Uhr. Abendgottesdienst mit Kommunion 7 Uhr. 8 Schichten: Frühstück 1/2 Uhr. Messe 8 Uhr.

Kirchennachrichten für Geithain und Röderau.

Dom. 26. v. Trin. (23. Novbr.) Todtenfest.

Geithain: St. Nikolai 11 Uhr mit Predigt. Nachw. 5 Uhr Abend Kommunion.

Röderau: Frühstück 1/2 Uhr mit Predigt und Kommunion. Begl. der 6. Messe 8 Uhr.

NB. Kollekte für die kirchliche Versorgung der evang. Deutschen im Auslande.

Kirchennachrichten von Gröba.

Dom. 26. v. Trin. zur allgemeinen Todtenfeier führt 1/2 Uhr Predigt mit Vorlesung der Namen der im vergangenen Kirchenjahr aus heiliger Gemeinde Abgeschiedenen; P. Werner hierzu hell Messe und Kommunion durch Pastor Werm. Abend 5 Uhr Abend Kommunion: P. Werner.

Kollekte für die kirchliche Versorgung der evangelischen Deutschen im Auslande.

Kirchennachrichten für Weida.

26. Sonntag nach Trinitatis. Todtenmontag.

Vorm. 1/2 Uhr Messe. 9 Uhr Predigtgottesdienst mit Feier des heiligen Abendmahl.

Nachm. 2 Uhr liturgischer Gottesdienst zum Gedächtnis bei in diesem Jahr Entschlaufenen mit anschließender Messe und Abendmahlfeier.

Kollekte für die evangelischen Deutschen im Auslande.

2 schöne Wohnungen sind zu vermieten Albertpl. 11, L.

Ans und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Aktien u.

Gutschrift aller werthabenden Coupons und Dividendencheine.

Verwaltung offener, aufbewahrungs geschlossener Depots.

Ergänzungslieferung aller in das Bauhaus einzuhängenden Geschäfte.

2 heiz. mbd. Schießstellen bei Wettinerstr. 28, III.

Zwei Halbtaschen je 250 Gr. zu vermieten. Höheres Oppelnerstr. 28 im Restaurant.

Ein schönes Parterre,

3 heizbare Stuben, große Kammer, Küche, Vorhaus, Speisegewölbe, Treppenhaus, Keller, in meinem neuen Haus Weißstraße Nr. 17 per sofort oder später zu vermieten.

Edward Müller, Riesa-Weida.

NB. Darum Ressentende bitte mich durch 2 Pfg.-Postkarte zu benachrichtigen.

Eine Kinderfrau nicht sofort Stellung durch Frau Müller, Weida.

Eine jüngere

Birthschaftsmädchen

als Tochter der Haushalte sucht für den Januar 1903 Rittergut Graupzig, B. Gleichenhain L. S.

Einen jüngeren Tagelöhner sucht Schumann, Werberge.

Respectable Herren

für Vermittlung von Leihenverz.

— Tarif ohne ärztliche Untersuchung — M. 200 Gehalt und Nebenkosten sofort gesucht. Offeren sub Nr.

2436 an Haasestein & Vogler, A. G., Frankfurt a. M.

Konkurrenzloses Geschäft

mit hübschem Grundstück in belebtem Orte bei wenig Anzahl. Sofort zu verkaufen. Kein Risiko. M. Off. unter W. M. 102 in die Exh. d. M. erh.

Haus-Verkauf.

Meine Handgrund

fläche in Neu-Gröba vor Bahnhof Riesa, Nr. 107 und 107 B, mit Wasserleitung und hübschem Garten, sollen preiswert bei wenig Anzahlung im Ganzen oder geteilt verkauft werden.

Auch sind daselbst zwei Baulücken

mit 31 m Front zu verkaufen. Höheres

beim Verkauf höchstens 107 B, I.

Kinderwagen

mit Gummireifen billig zu verkaufen.

Ank. in der Exh. d. M.

Wezugshäuber ist eine neuartige,

diebstahlsichere

Geldkassette

mit doppeltem Boden zum Anschleben

billig zu verkaufen. Höheres unter O. K. durch die Exh. d. M.

Prima Marienhainer

Braunkohlen

empfiehlt in allen Sortierungen billig ab Schiff in Riesa C. A. Schulte.

25 Pfg. Diva-Seife. 25 Pfg.

Angenehmes Parfüm, weiß und zart,

parfümiert im Gebrauch, billige Familien-

Toilette-Seife aus der Diva Parfümerie

6 Std. 125 Pla. zu haben bei

M. 28. Thomas & Sohn.

Parfüm Diva!

Hochseines Lackentuch - Parfüm,

duftend wie ein Bouquet schönster

Blumen à la Diva M. 1.25 u. 75 Pfg

auf der Diva Parfümerie zu haben

bei M. 28. Thomas & Sohn.

Butter!

Süßrahm-Tafel-Butter

9 Pfd. 5 Mark fco.

Molkerei-Tafel-Butter

9 Pfd. billig fco.

Sabina, Dürk, Kempten.

Neu eingegangen!

Sehr verdientete Kleiderstoffe:

Zibeline-Tuch in neuen Salontönen.

Reinwollenes Cheviot, 115 cm breit, sehr eng

und marineblau, außerordentlich kräftige Qualität.

Schwarze Kleiderstoffe in großer Auswahl.

Um bei bevorstehenden Umzügen wegen möglichst zu räumen, ver-

kaufe ich jetzt sämtliche Waaren zu bedeutend herabgesetzten Preisen

und ist dies die günstigste Gelegenheit zur Beschaffung

billiger Weihnachts-Günze.

Paul Bischek, Riesa

Wettinerstrasse 5.

Otto Heinemann

Higia-Binden

Jeder Dame unentbehrlich.

Universal-Oel

(nicht explodierendes Petroleum), weiches bei geringem Verbrauch eine außerordentlich starke Deichsel ist entwirkt und frei von dem alten Petroleumgeruch. Es empfiehlt sich.

Rudolf Benndorf,

Wettinerstr. 21.
NB. Glühlampen von 10 Pfd. Inhalt an aufwärts frei ins Haus.

Entzückend

wird der Teint, rosig zart und blühend weiß die Haut nach kurzem Gebrauch der allein echten

Lilienmilch-Seife

"Stern des Südens" von vielen Herren u. Professoren empfohlen von Bergmann & Co., Berlin.

Born. zu 50 Pf. pro Stück bei Rud. Benndorf, Wettinerstr. 21.
P. Blumenschein, Friseur.

2000 m Feldbahngleis

12 Kippwagen, 5 Weichen liegen, bei Reihen liegen, wegen Endigung einer Erdbewegung sehr billig zu verkaufen.

Act. Ges. für Feld- und Klein-

bahnen-Bedarf vormal. Oerlein & Kopp,

Leipzig, Padhoffstr. 9.

Mais, Mais, Mais,

in Körnern, gerissen und feingeschrotet,

zsgl. für Hühner und Tauben.

Gerstenflocken,

Roggenflocke,

Weizenflocke

empfiehlt zu niedrigsten Lagerpreisen.

Wuestlich-Mühle Riesa.

DAVID'S

MIGNON-

KAKAO

Pr. Pfd. M. 1.00, 1.50, 2.00 u. 2.40 ist das höchste Fabrikat der Firma.

FR. DAVID SÖHNE, HALLE A.S.

Preise auf Anfrage nächster Versandtag werden bestellt.

Dr. Oeffers | Bartsüber,

Banilline-Buster,

Pudding-Pulver

& 10 Pf. Millionenfach bewährte Recepte gratis von den besten Geschäften.

Kaiser's Kaffee-Geschäft

Größtes Kaffee-Import-Geschäft Deutschlands

im direkten Verkehr mit den Consumenten.

Riesa, Wettinerstr. 31.

Unnahme von Geldern zur Verzinsung,

Verleibung hörsgängiger

Werthpapiere.

Geld-Schrank-Einrichtung

vermietbare Schränke zu 10 und 20 Mark

pro Jahr.

Menz, Blochmann & Co.

Filiale Riesa

Bahnhofstr. 2

(früher Creditanstalt).

Ergänzungslieferung aller in das Bauhaus einzuhängenden Geschäfte.

Möbelfabrik
und Dekorationsgeschäft **Johannes Enderlein** Riesa
Anerkannt solide Arbeit. Reiche Auswahl in Gesamt-Ausstattungen einfacher und vornehmer Wohnräume u. Einzel-Möbel. Billigste Preisanzestellung.

Zum Todtenmontag

empfiehlt alle Arten von Bindereien in geschmackvoller, solider Ausführung, ganz speziell die beliebten Wald-, Natur- und Fantasiekränze

Wih. Fiedlers Blumenhalle,
vis-à-vis vom Friedhof.

Bestellungen sieht schon im Vorauß gern entgegen d. Ob.

Wegen gänzlicher Aufgabe des Geschäfts

Total-Ausverkauf.

Das noch große Lager in

**Herren-Anzügen
Winter-Ueberziehern
Loden-Joppen**

**Damen-Jacketts
Damen-Umhängen
Mädchen-Jacketts**

muß unter allen Umständen in ganz kurzer Zeit geräumt sein, daher beste Gelegenheit wirklich gut und billig zu kaufen.

Adolf Sabersky

Riesa, Hauptstraße 39a.

A. Nesse,
Bankgeschäft,

Riesa, Hauptstrasse.

Verkaufskontor in Mauersteinen.

Ausführung aller Bank- und Börsengeschäfte

wie:
An- u. Verkauf von Staatspapieren, Actien, fremdländ. Geldsorten;
Spesenfreie Einlösung von Coupons, Dividendescheinen;
Discontirung von Wechseln, Devisen;

Conto-Corrent- und Check-Vorkehr;

Hypothen-Nachweis für den Darleher völlig kostenfrei.

Verzinsung bei tägl. Verfügung mit 2%
von " monatl. Kündigung " 3%
" viertelj. " 4% } p. a.

Baareinlagen

Ortskrankenkasse Riesa.

Sonntag, den 30. November 1902, im Saale des Hotel
"Kronprinz" hier

**■ Neuwahl ■
der Generalversammlungs-Vertreter
für die Jahre 1903 und 1904.**

Bon 2 Uhr Nachmittag ab wählen die Versicherten in der Reihe folge der in § 1 des Kostenstaurk ermittelten Gruppen und zwar die Gruppe a 8, die Gruppe b 5, die Gruppe c 5, die Gruppe e 23, die Gruppe f 5, die Gruppe g 12, die Gruppe h 6, die Gruppe i 13, die Gruppe k 17 und die Gruppe l 13 Vertreter. Jedes männliche und jedes weibliche verpflichtete und freiwillige Mitglied, das wenigstens 21 Jahre alt und im Besitz der bürgerlichen Ehrenrechte ist ist wählberechtigt.

Eintritt zum Wahllokale haben nur Diejenigen, welche durch das Mitgliedsbuch und den Eintrag darin als in Beschäftigung stehende oder als freiwillig steuernde Mitglieder sich ausweisen. Ohne Buch und Eintrag darf niemand eingelassen werden.

Bon 6 Uhr Nachmittag ab wählen die Arbeitgeber 48 Vertreter. Wahlberechtigt sind solche Arbeitgeber, welche aus eigenen Mitteln für ihre Arbeiter Beiträge leisten, in der Verwaltung ihres Vermögens nicht beschäftigt und mit Rassenbeiträgen nicht im Rückstande sind. Geschäftsführer und Betriebsbeamte kann mit der Vertretung ihrer Arbeitgeber beauftragt, auch zu Generalversammlungs-Vertretern gewählt werden.

Riesa, am 20. November 1902.
Der Vorstand der Ortskrankenkasse.
R. Abendroth, Vor.

**Puppen-Garderobe
und Puppen-Wäsche**

als: waschbare Röcke, Hemden, Höschen, Strümpfen, Jüber, Wäschen u., Kleider, Schürzen, Mützen, Kopfs, Knaben-Kleider, Stroh- und Filzhüte, Capotien in Seide und Wollstoff, Höschen, Wäschen, Schuhe, Strümpfe usw.

empfiehlt in nur geschmackvoller, solider und dem kindlichen Sinn entsprechender Ausführung vom einfachsten bis zum elegantesten Genre

J. Wildner, Riesa

Kaiser Wilhelmplatz 10.

Kunstfärberei u. chem. Reinigung.

Reinigen jeder Art Garderobe (auch ungetrocknet), Stoffen, Bänder, Spulen, Schirme, Tapeten, Webstoffe, Felle u. Glolle Preise.

Annahmestelle in Riesa: Herr Otto Fuhr, Drechslergeschäft, Bettinerstr. 32, Ecke Kaiser Wilhelmplatz.

Durch die Annahmevermittlung keine Mehrkostenberechnung.

Einem geehrten Publikum von Riesa und Umgegend zeige ich hiermit ergebenst an, daß Herr Hugo Röder die von mir innegehabte

Restauration „Stadt Leipzig“

heute übernommen hat. Spreche für das mit geschenkte Vertrauen meinen besten Dank aus und bitte, dasselbe auch auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Julius Götz.

Auf Vorliebhaber höchstes Bezug nehmend, versichere, daß ich bemüht sein werde, meine wertlichen Gäste in jeder Beziehung zufriedenzustellen und bitte um gütige Unterstützung meines Unternehmens.

Hochachtungsvoll

Hugo Röder,

„Stadt Leipzig“.

Gegen Kopfsleiden, Migräne usw.
Schmerzl. Behandl. gr. Erfolge, potentatil. gleich. App.
Für Damen weibliche Bedienung.
Elektro-phyl. Heil-Institut, Hauptstr. 62.

Fr. E. Nietzsche,
Zahnkünstler.

Kunstvollen Zahnersatz. Spezialität: Zahntronen ohne Gummplatte, Plombierungen und Zahngelenk schmerzlos (durch die Verbindung). Schöne Behandlung. Wöhlig Preise. Sprechzeit täglich Bettinerstrasse 19, 1. Etage. Berater 167.



Häfer-Cacao P. b. 1 Mf.
Götz'scher P. b. 80 Pf.
Relief-Chocolade P. b. 40 Pf.
Chinet. Thee P. b. 2-6 Pf.
Kaffe Riesa, Gaststätte 80.

Hausfrauen!
Aechten Verwendet
nur

Marken "Pfeil" **B**randt-
Caffee

als allerbesten und billigsten Caffee-Zusatz
... und Caffee-Ersatz.
Es haben in fast allen Colonialwaren Handlungen.

Cocosflocken
St. Gellmann, Hauptstr. 88.